

Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

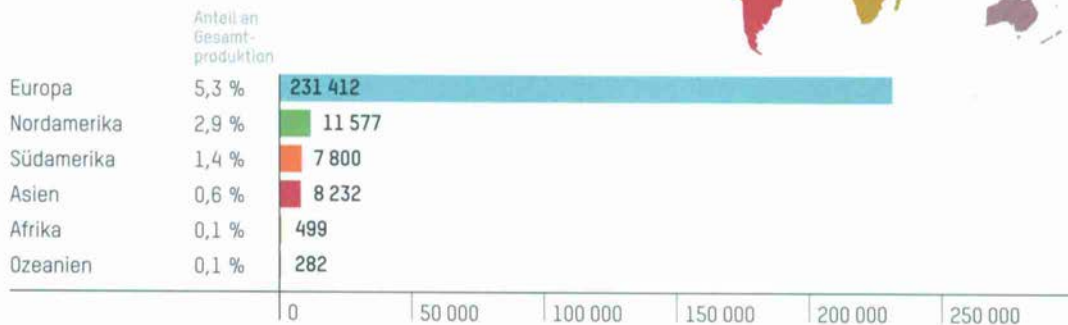
Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

Europas Rebberge werden grüner: Biologische Bewirtschaftung boomt

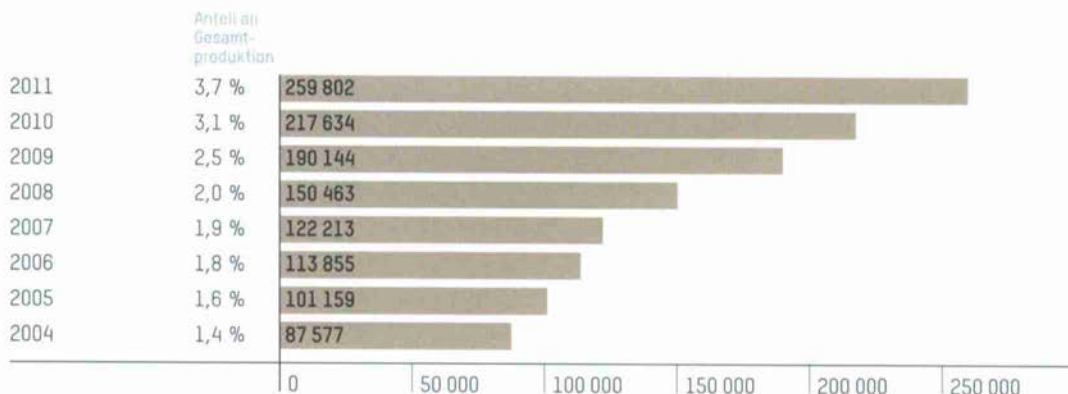
Immer mehr Winzer und Winzerinnen stellen auf biologische Produktion um und lassen ihre Weine auch zertifizieren. Spanien und Österreich zeigen dabei die grösste Dynamik. Die Schweiz tut sich noch schwer.

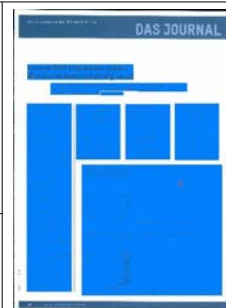
Text: Stefan Keller

KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION:
ANBAUFLÄCHEN NACH KONTINENTEN 2011
HEKTAREN, PROZENT-ANTEIL BIO-FLÄCHEN



KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION: ENTWICKLUNG ANBAUFLÄCHEN WELTWEIT 2004-2011
HEKTAREN, PROZENT-ANTEIL BIO-FLÄCHEN





Schweizerische Weinzeitung
 8045 Zürich
 081/ 655 21 47
 www.schweizerische-weinzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 1'910
 Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
 Abo-Nr.: 1008268
 Seite: 45
 Fläche: 233'632 mm²

Die Anbaufläche kontrollierter biologischer Weinproduktion hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdreifacht. 2011 standen 259802 Hektaren im Ertrag, das entspricht 3,7 Prozent der weltweiten Anbaufläche. Der Mengenanteil wird etwas geringer sein, da auf Flächen, die nach biologischen Richtlinien bewirtschaftet werden, die Produktion meist geringer ist als im konventionellen Anbau.

90 Prozent der Bioweine stammen aus Europa. Hier liegt der Anteil von Bioflächen bei 5,3 Prozent. Effektiv ist der Anteil jedoch deutlich höher, denn viele Produzenten, die nach biologischen Grundsätzen wirtschaften, lassen ihre Arbeit nicht kontrollieren und folglich auch nicht zertifizieren.

Für Marie-Thérèse Chappaz ist der Hinderungsgrund, dass durch die unzähligen angrenzenden Parzellen, die konventionell bearbeitet werden, nicht garantiert ist, dass keine messbaren Rückstände im Wein sind. Deshalb sind nur ihre Rebberge durch Demeter kontrolliert.

Den spanischen Weinproduzenten Telmo Rodriguez halten der grössere administrative Aufwand und die aus seiner Sicht teilweise unverhältnismässigen Vorschriften davon ab. Da er auch Trauben kauft, verkompliziert sich ein Zertifizierungsverfahren zusätzlich.

Alessandro Cellai von Castellare im Gebiet des Chianti Classico argumentiert, dass die italienischen Kontrollorganisationen nur «biologica», nicht aber «organica» auszeichnen. Dies sei der Grund, warum er mit der Universität Davis in Kalifornien ein Programm laufen habe, das 2014 in seinem Betrieb das gewünschte

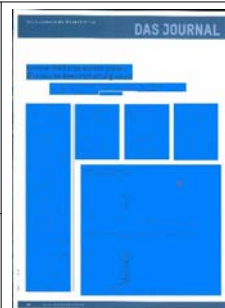
Resultat bringen soll.

Weltweit betrug der Zuwachs an biologisch bewirtschafteten und kontrollierten Flächen zwischen 2010 und 2011 exakt 42168 Hektaren (+ 19,5 %). Dies entspricht knapp dreimal der gesamten Schweizer Anbaufläche. Das rasante Wachstum wird in erster Linie durch ein zunehmendes Interesse von Seiten der Konsumenten ausgelöst. Wer zertifizierte Weine anbieten kann, dem bieten sich mehr Möglichkeiten, einen Markt zu finden. Die Subventionspolitik im EU-Raum ist für eine Umstellung meist nicht entscheidend: Die Beiträge fallen beim Bioanbau unbedeutend höher aus. Im besten Fall ist mit 700 bis 800 Euro pro Hektare zu rechnen. Die Beiträge unterscheiden sich nicht nur von Land zu Land, sondern auch von Region zu Region, sie sind zeitlich begrenzt und werden immer wieder neu ausgehandelt.

In der Schweiz können die Direktzahlungen ein Mehrfaches betragen, die Art der Bearbeitung ist aber auch hier kein wesentlicher Faktor.

Flächenmässig ist heute Spanien führend. 2011 wurden 79016 Hektaren ausgewiesen, dies entspricht einem Anteil von 7,9 Prozent am Gesamtanbau. 2004 waren es erst 14928 Hektaren (1,3 %). Damals lag Spanien hinter Italien und Frankreich an dritter Stelle. Fast zwei Drittel der Produktion stammen aus der Region Kastilien-La Mancha südlich von Madrid. La Mancha ist mit 190000 Hektaren das weitaus grösste Anbauggebiet Spaniens. Die höchste Dichte an biologisch produzierenden Bodegas weist Katalonien auf, hier befinden sich

108 von insgesamt 511 Betrieben. Der Bioboom der letzten Jahre erklärt sich unter anderem durch den Umstand, dass erst 1989 nationale Bestimmungen eingeführt wurden. Paul Richardson, Autor des Buches «A Late Dinner: discovering the food of Spain», schreibt: «Ein weiterer Faktor ist die Dynamik und Flexibilität von Spaniens landwirtschaftlicher Kultur. Bevor Spanien seine leistungsfähige Tourismusindustrie aufbaute, war das Land vorwiegend ländlich strukturiert und seine wirtschaftliche Grundlage war im Wesentlichen die Landwirtschaft.» Heute wird auf einer Fläche von 1,8 Millionen Hektaren nach biologischen Richtlinien produziert (1991: 4235 ha). Damit ist Spanien nicht nur beim Wein, sondern auch bei Gemüse, Getreide, Obst oder den Oliven weltweit führend. «Es ist keineswegs übertrieben zu sagen, dass die spanische Geschichte in der Energie und dem Fachwissen dieses Wirtschaftszweiges ihre Grundlagen hat. Deshalb überrascht es nicht, dass sich der spanische Biolandbau in so kurzer Zeit so weit entwickelt hat», schreibt Paul Richardson. Frankreich liegt hinter Spanien mit einer Produktionsfläche von 61055 Hektaren (Bioanteil 8%) neu an zweiter Stelle. Zwischen 2010 und 2011 lag der Zuwachs bei 21 Prozent. 2004 waren es 16428 Hektaren (2,2%). Über die Hälfte des Anbaus findet in den beiden Regionen Languedoc-Roussillon und Provence-Alpes-Côtes d'Azur statt. 2011 verteilt sich die gesamte französische Produktion auf 4632 Erzeuger, das sind 687 mehr als im Vorjahr. Laut

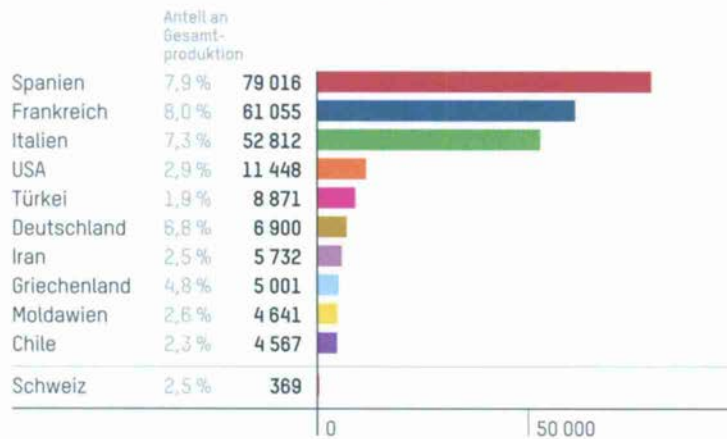


Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

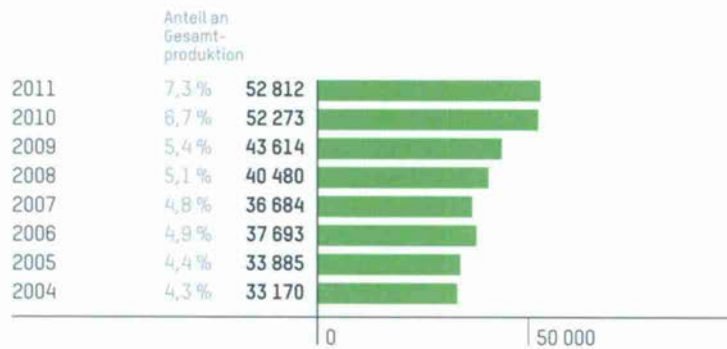
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

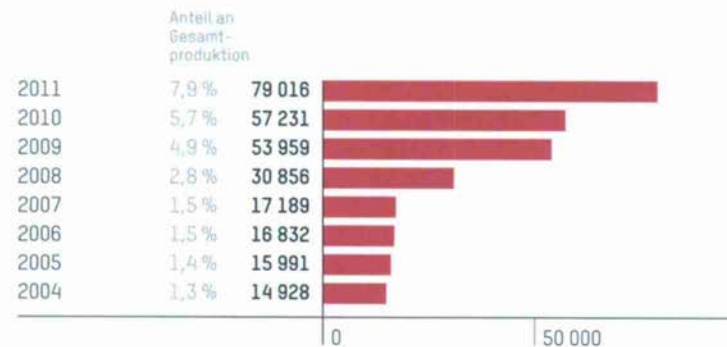
**TOP-10-LÄNDER: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION
NACH ANBAUFLÄCHEN 2011**
HEKTAREN, PROZENT-ANTEIL BIO-FLÄCHEN

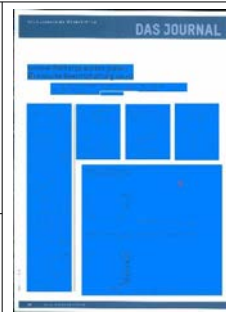


**ITALIEN: ENTWICKLUNG KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE
WEINPRODUKTION 2004-2011**
ANBAUFLÄCHEN IN HEKTAREN, ANTEIL BIO-FLÄCHEN IN PROZENT



SPANIEN: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION 2004-2011
ANBAUFLÄCHEN IN HEKTAREN, ANTEIL BIO-FLÄCHEN IN PROZENT



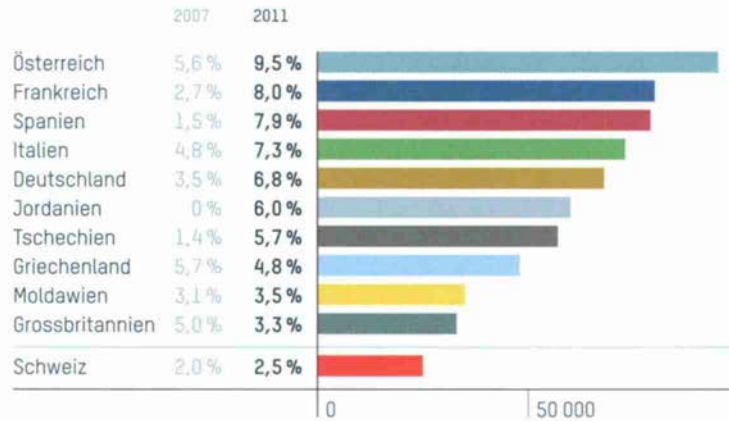


Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

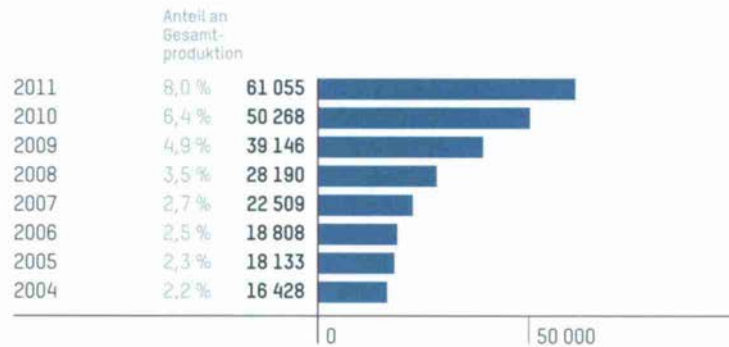
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

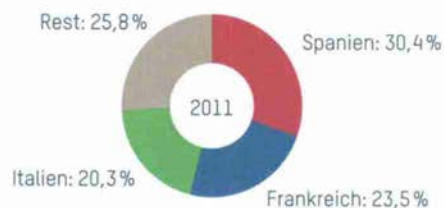
**TOP-10-LÄNDER: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION
NACH PROZENTANTEIL AN GESAMTPRODUKTION**
PROZENT-ANTEIL BIO-FLÄCHEN: 2007, 2011



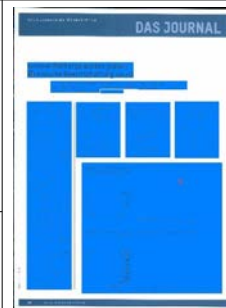
**FRANKREICH: ENTWICKLUNG KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE
WEINPRODUKTION 2004-2011**
ANBAUFLÄCHEN IN HEKTAREN, ANTEIL BIO-FLÄCHEN IN PROZENT



**SPANIEN, FRANKREICH, ITALIEN:
KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION 2011**
PROZENT-ANTEIL GESAMTPRODUKTION



Datum: 12.09.2013

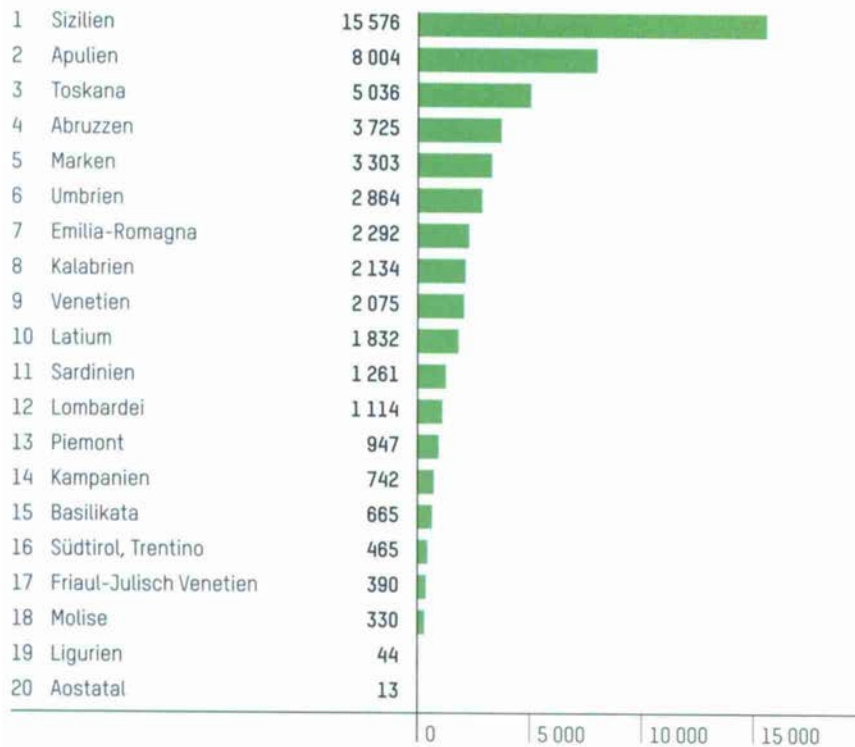


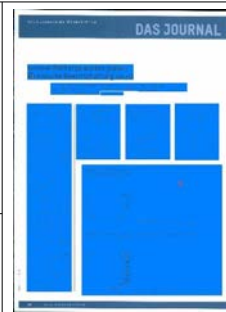
Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

ITALIEN: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION 2011 NACH REGIONEN
ANBAUFLÄCHEN IN HEKTAREN



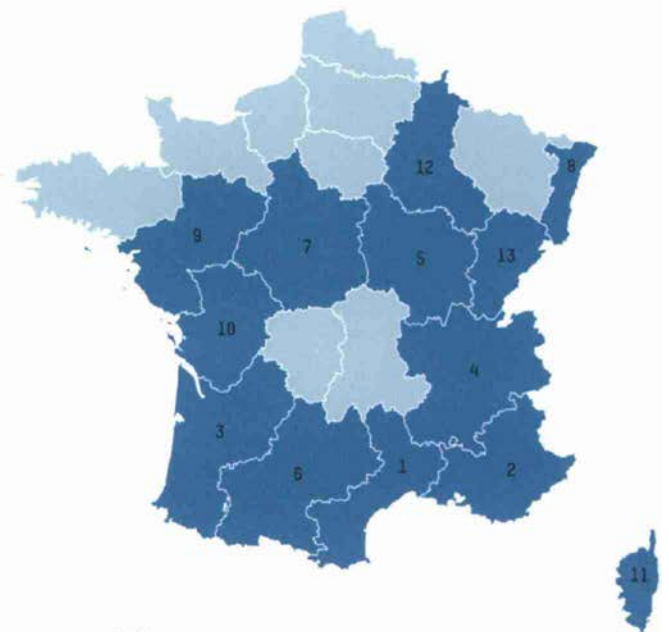
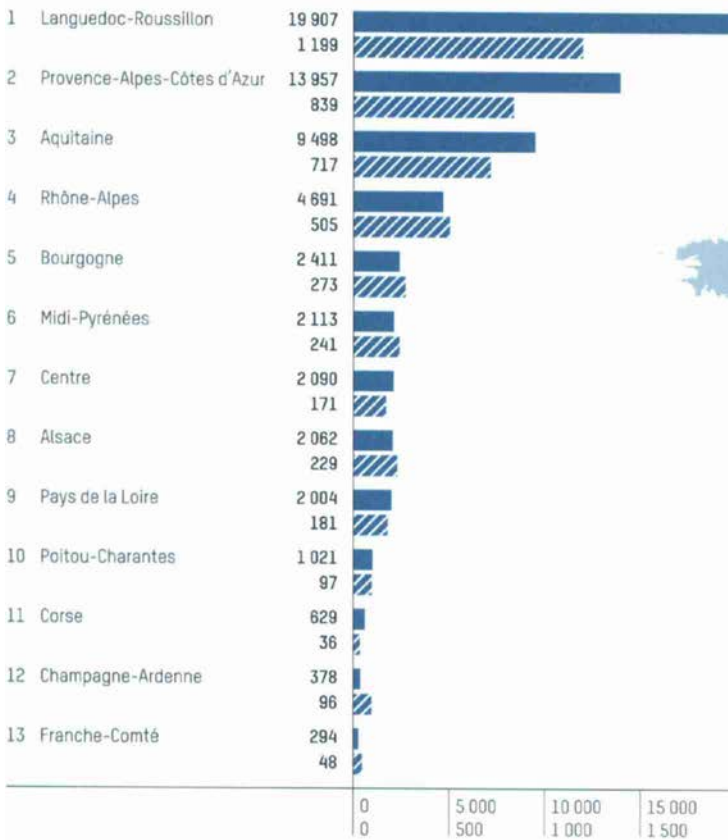


Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

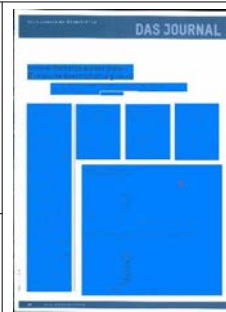
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

FRANKREICH: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION 2011 NACH REGIONEN
ANBAUFLÄCHEN IN HEKTAREN, ANZAHL BIO-PRODUZENTEN



Total:
■ Bio-Anbaufläche 2011: 61 055 ha
▨ Anzahl Bio-Produzenten: 4 632

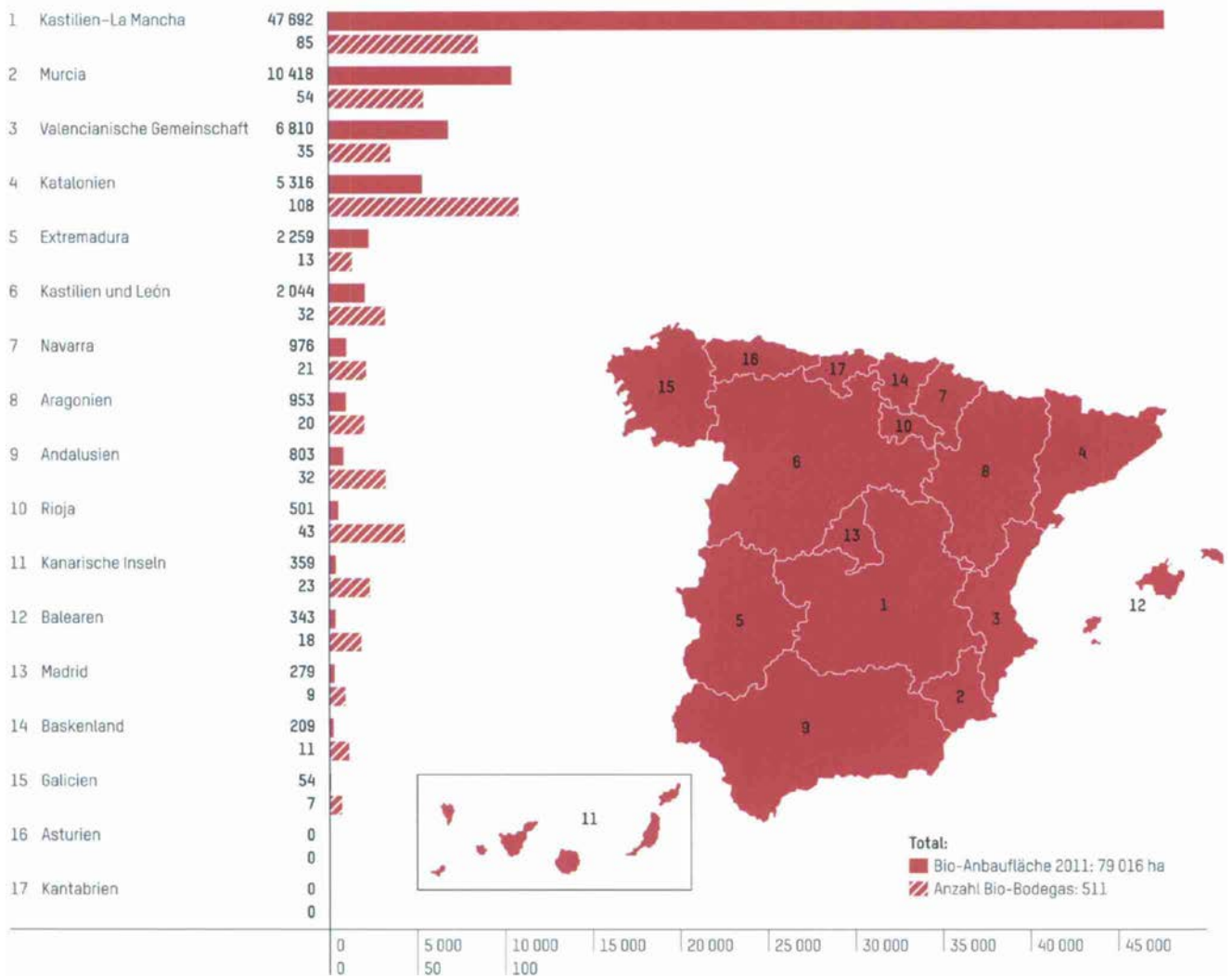


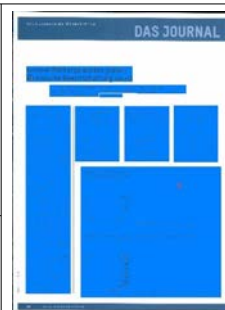
Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

SPANIEN: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION 2011 NACH REGIONEN
ANBAUFLÄCHEN IN HEKTAREN, ANZAHL BIO-BODEGAS





Schweizerische Weinzeitung
 8045 Zürich
 081/ 655 21 47
 www.schweizerische-weinzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 1'910
 Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
 Abo-Nr.: 1008268
 Seite: 45
 Fläche: 233'632 mm²

haft ist. Ausserdem sind konventionelle Spritzmittel teuer, was bei den aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes natürlich doppelt ins Gewicht fällt.

Weshalb hat Italien seine führende Rolle eingebüsst?

Schwierig, darauf eine schlüssige Antwort zu geben. Das Land steckt generell in einer Krise. Es ist viel überschüssiger Wein auf dem Markt. Das kann die Angst vor Investitionen verstärken, denn wer umstellt, braucht auch neue Geräte, etwa für die Bodenbearbeitung.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung in Frankreich?

Frankreichs Winzer sind in vielem oft sehr traditionell eingestellt und nicht wenige mokieren sich über «bio». Doch in den letzten Jahren hat sich da viel verändert, ich denke etwa an den Umgang mit Herbiziden, die Rückkehr zur Bodenbearbeitung, die Begrünung. In Medien wird vermehrt auf die schädlichen Auswirkungen chemischer Spritzmittel hingewiesen, das beeinflusst auch die Konsumenten.

Bemerkenswert ist die Entwicklung in Österreich, fast zehn Prozent der gesamten Anbaufläche wird heute biologisch bearbeitet.

Aus meiner Sicht setzt Österreich

auf einen «grünen Tourismus». Dazu passen natürlich auch Bioweine.

Warum passiert in der Schweiz diesbezüglich vergleichsweise wenig?

Der Anbau nach den Regeln der integrierten Produktion ist gut verankert und viele Winzer sind damit zufrieden. Doch allem voran in der Westschweiz nimmt das Interesse an einer biologischen Produktion zu. einer Ipsos-Studie konsumiert einer von drei Franzosen regelmässig oder hin und wieder Biowein. Der Umsatz dieser Weine erreichte 2011 den Betrag von 359 Millionen Euro, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 11 Prozent entspricht. Am gesamten Biomarkt hält der Wein wertmässig einen Anteil von 10 Prozent. Rund ein Drittel des Umsatzes wird im Ausland erzielt. Deutschland, die USA und Japan sind die bedeutendsten Märkte. In Frankreich teilt sich der Verkauf wie folgt auf: Verkauf ab Hof (33%), auf biologische Produkte spezialisierte Verteiler (31%), Grossverteiler (20%), Fachhandel (16%).

Italien, heute Nummer 3, war vor zehn Jahren die führende Nation. Damals lag die Produktion bei 33 170 Hektaren, das entsprach 4,3 Prozent der italienischen Anbaufläche. Heute sind es 52 812 Hektaren (7,3%). Zwischen 2010 und 2011 gab

es keinen nennenswerten Zuwachs. Knapp die Hälfte der italienischen Bioproduktion entfällt auf die Regionen Sizilien und Apulien.

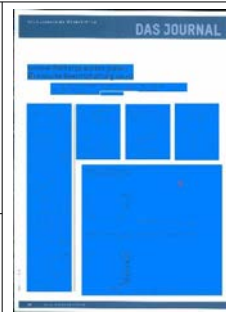
Die drei führenden Länder Spanien, Frankreich und Italien decken drei Viertel der weltweiten zertifizierten biologischen Anbaufläche.

Den prozentual grössten Anteil an Biowein hält heute Österreich. Innerhalb der letzten fünf Jahre stieg er von 5,9 auf 9,5 Prozent an. Dazu trug wesentlich bei, dass führende Winzer umgestellt haben. So produziert heute bis auf ein Mitglied die gesamte Pannobile-Gruppe nach entsprechenden Richtlinien und weist dies auf den Flaschen auch aus.

Bei der Vereinigung «Respekt» sind alle 15 Betriebe zertifiziert (siehe SCHWEIZERISCHE WEINZEITUNG 9/2012).

In der Schweiz hat sich der Anteil biologischer Produktionsflächen in den vergangenen fünf Jahren von 2 auf 2,5 Prozent erhöht. Genf, jahrelang führend, hat durch den Ausstieg von Leyvraz & Stevens diese Position an die Waadt abgegeben.

Dort hat das Engagement von Henri Cruchon zu einem bemerkenswerten Wachstum geführt. Erst an dritter Stelle folgt der grösste Weinbaukanton, das Wallis. Die 50 Hektaren entsprechen einem Prozent der Walliser Produktionsfläche.

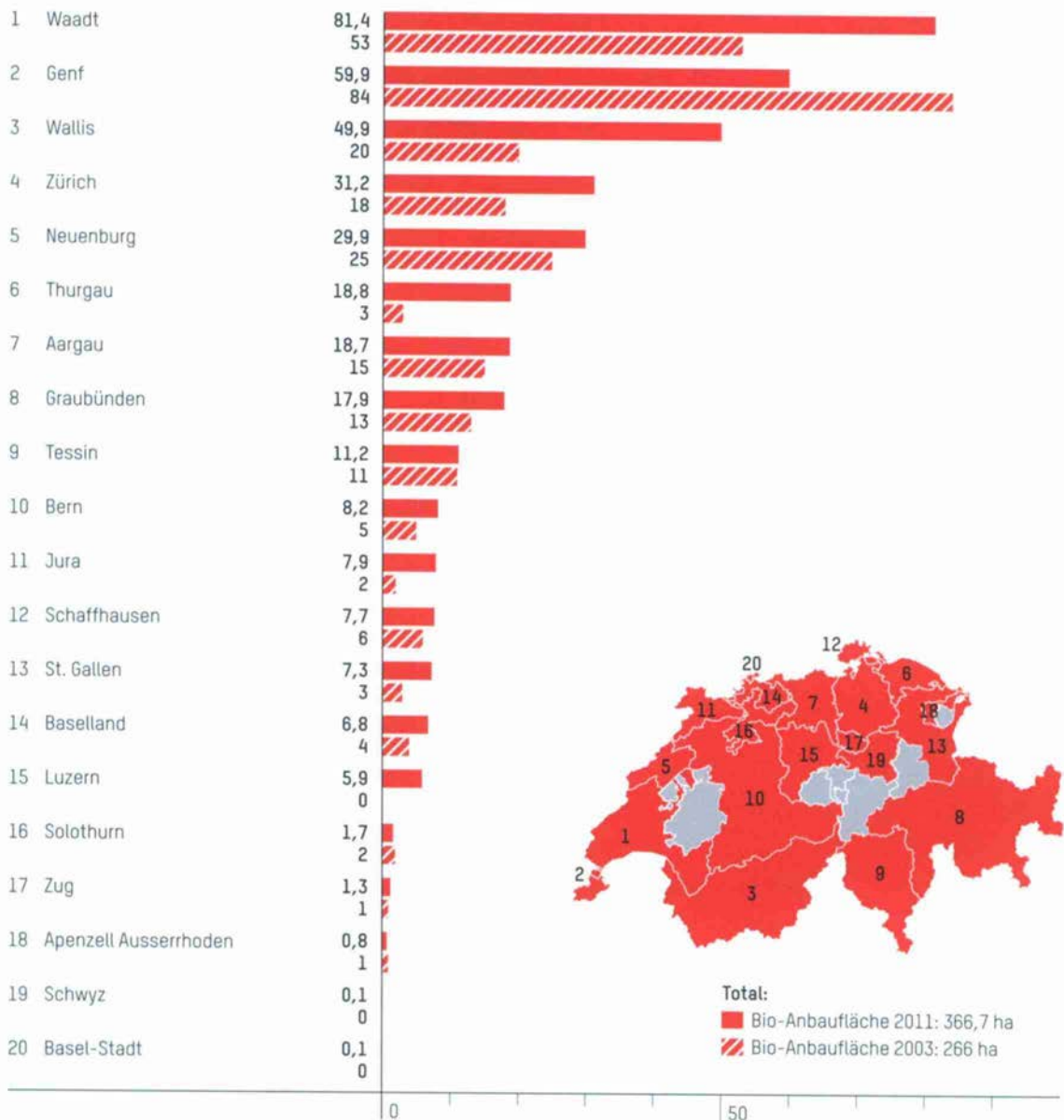


Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

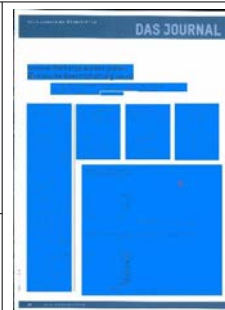
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

SCHWEIZ: KONTROLLIERTE BIOLOGISCHE WEINPRODUKTION NACH REGIONEN
BIO-FLÄCHEN IN HEKTAREN: 2003, 2011



Datum: 12.09.2013



Schweizerische Weinzeitung
8045 Zürich
081/ 655 21 47
www.schweizerische-weinzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 1'910
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 45
Fläche: 233'632 mm²

«Bioweine sind keine Nischenprodukte mehr»

Weinhändler stellen heute ihre biologisch produzierten Angebote vermehrt ins Rampenlicht.



DOMINIQUE LÉVITE

ist seit 1997 am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick tätig. Das Institut wurde 1973 in der Schweiz gegründet. Später kamen Niederlassungen in Deutschland und Österreich dazu. Von Dominique Lévite, Diplomingenieur Rebbau und Vinifikation IUVV (Institut Universitaire de la Vigne et du Vin in Dijon), liegen mehrere Studien zu spezifischen Aspekten des biologischen Rebbaus vor.

Was sind aus Ihrer Sicht die Hauptgründe für die rasante Entwicklung im europäischen Bioweinbau?

DOMINIQUE LÉVITE: Ich denke, das

hat mit der qualitativen Verbesserung in den letzten zehn Jahren zu tun. Heute kann man klipp und klar sagen: Die Weine sind sehr gut.

Das betrifft den Inhalt. Wie wichtig ist die Art der Herstellung?

Die Konsumenten machen Druck. Sie wollen mehr Natürlichkeit, weniger Schadstoffe. Das hat zur Folge, dass Weinhändler ihre biologisch produzierten Angebote vermehrt sichtbar machen. Das trifft beispielsweise auch auf Coop zu, nicht aber auf Denner. Bioweine sind keine Nischenprodukte mehr, das zeigen auch Veranstaltungen wie «Millésime Bio».

Sie sprechen von der grössten Bio-weinmesse in Montpellier. 2013 fand sie zum 20. Mal statt. 600 Aussteller aus 13 Ländern präsentierten einem Fachpublikum ihre Produkte – ein Rekord. Die französischen Winzer werden auch dort von den Spaniern bedrängt.

Spanien hat generell ein Klima, das für den biologischen Anbau vorteil-